

Hanno Harnisch, 58, stellvertretender Pressesprecher der Linksfraktion im Bundestag, bewies seine Qualitäten als singender Agitator. Wegen einer namentlichen Abstimmung im Plenum musste am vergangenen Donnerstag eine Besuchergruppe aus Bayern im Fraktionssaal der Linken auf die Abgeordneten warten. Harnisch, der offizielle Presseerklärungen schon mal mit launigen Überschriften wie „Hilfreiche Erläuterung“ versieht, hatte keine Mühe, die Zeit zu überbrü-

cken: Er griff kurzerhand zum Mikrofon und unterhielt die verdutzten Gäste mit dunkelrotem Liedgut aus den Siebzigern: „Strauß und seine Bazis und die Neonazis, die san Bayerns größte Plag, jeder echte Bayer fordert darum heuer: Macht die Kommunisten stark.“ Harnisch erteilte kurzes Schweigen bei den bayerischen Besuchern im Reichstag – und dann kräftigen Applaus.

Naomi Campbell, 40, Topmodel, darf in Moskau endlich wieder einfach nur schön sein. Zuletzt machte Campbell mit ihrer Aussage im Blutdiamanten-Prozess gegen Charles Taylor Schlagzeilen. Jetzt wirbt sie in einem TV-Spot für ein exklusives Wohn- und Bürozentrum in der russischen Hauptstadt. Entspannt schwebt sie in dem Filmchen durch den Fitnessraum, tänzelt in ihr Büro und in das hauseigene Haute-Cuisine-Restaurant. Zu guter Letzt haucht sie „I listen to your heart, Moscow“ in die Kamera. Die „Legende des Blumenboulevards“, die Naomi bewirbt, ist ein Projekt der Capital Group, die zu einem Drittel ihrem Liebsten, dem russischen Milliardär Wladislaw Doronin gehört. Kostenpunkt der Luxuswohnungen, die ganz nahe beim Kreml liegen: Zwischen 1,4 und 4,7 Millionen Dollar.



Suchard

Lior Suchard, 28, professioneller Magier aus Tel Aviv, wurde vom „People Magazine“ zu einem der „Sexiest Men Alive“ dieses Jahres erklärt. Damit holen nach dem Welterfolg von Models wie Bar Refaeli und Esti Ginzburg nun auch die israelischen Männer in Sachen Schönheit auf. Nur dass Suchard, im Gegensatz zu Refaeli und Ginzburg, drei Jahre in einer Kampfeinheit gedient hat. Die Armee habe, wie er sagt, Gebrauch gemacht von seinen übersinnlichen Fähigkeiten, Details dürfe er nicht verraten. Nach dem Dienst an der Waffe gewann Suchard bei der Show „The Next Uri Geller“, seither wird er als Erbe des Illusionisten Geller gefeiert. Zu seinen Spezialitäten gehört es, Gedanken zu lesen: Er nennt Zahlen und Namen, an die das Publikum denkt. Seine Nominierung vom „People Magazine“ hat er allerdings nicht vorhergesehen. Erst Textnachrichten von Freunden machten ihn darauf aufmerksam.

Dick Cheney, 69, ehemaliger US-Vizepräsident unter George W. Bush, tritt unfreiwillig in einem Videospiel auf. „CheneyStar“ kann für einen Dollar bei Indie Games Channel heruntergeladen werden. „CheneyStar“ ist ein klassisches Ballerspiel; ein überdimensionaler Cheney-Kopf schwebt als Kampfraumschiff durchs All und schießt um sich; der Entwickler



Computerspiel „CheneyStar“

preist seine Kreation martialisch an: „Halb Vizepräsident, halb Killerroboter“. Bushs zweiter Mann im Staat fiel 2002 durch aggressive Rhetorik gegen den Irak auf. Er trat vehement für den Angriff auf den Golfstaat ein, besonders weil Saddam Hussein im Besitz von Massenvernichtungswaffen sei. Die Behauptungen erwiesen sich später als haltlos.



Campbell

JBY NEWS / EYEVINE